

Unser Verhältnis zum Heiligen Geist.

Thema der 6. Königsberger Gemeinschaftskonferenz
vom 27. bis 30. Oktober 1903
zur Erbauung und Förderung christlichen Lebens.

I. —
Mit Ihm getauft.

II. —
Von Ihm gelehrt.



III. —
Durch Ihn geleitet.

IV. —
Von Ihm zubereitet.

Behandelt von
Generalleutnant von Diebahn, Prof. Ströter, Evangelist Vetter u.
den Pastoren Krawieliski, Paul und Stockmayer.

Im Auftrage der Konferenz stenographiert.
Als Manuskript ohne Durchsicht der Redner gedruckt.

Zu beziehen im Selbstverlag des Ostpreussischen Gemeinschaftsbundes
durch Evangelist Kubisch, Osterode, Ostpr.

Inhalts=Verzeichnis.

I. Teil. Mit Ihm getauft.

- I. Die Notwendigkeit der Taufe mit Heil. Geiste, von P. Paul.
- II. Einige Bedingungen für den Empfang der Fülle des Heil. Geistes, von Evangelist Better.
- III. Die Fülle des Heil. Geistes für jedes Kind Gottes, von Prof. Ströter.
- IV. Die unendliche Majestät und Kraft des Heiligen Geistes, von Pfarrer D. Stockmayer.
- V. In welchem Verhältnis steht du zum Heil. Geiste? von Pfarrer Krawielitzki.
- VI. Was in unsern Tagen not tut? von Generalleutnant v. Viebahn.

II. Teil. Von Ihm gelehrt.

- I. Golgatha, das Gottesgericht über alle Weisheit dieser Welt, von Prof. Ströter.
- II. Der seelische und der geistliche Mensch, von Pfarrer D. Stockmayer.
- III. Die Hingabe an den Geist, von Evangelist Better.
- IV. Erst geleert vom Ich, und dann gelehrt von Ihm, von P. Paul.
- V. Elieser und Rebekka, eine alttestamentliche Abschattung von der werbenden, belehrenden und verherrlichenden Arbeit des Heiligen Geistes, von Generalleutnant v. Viebahn.

III. Teil. Durch Ihn geleitet.

- I. Die Vorbedingung für Geistesleitung, von Pfarrer Krawielitzki.
- II. Die göttlichen Grundlinien bei der Geistesleitung, von Pfr. D. Stockmayer.
- III. Zweck und Ziel der Geistesleitung, von Professor Ströter.
- IV. Gottes Führung fordert Stille, von P. Paul.
- V. Der Weg zur Herrlichkeit, von Evangelist Better.

IV. Teil. Von Ihm vorbereitet.

- I. Wiederstrahlende Herrlichkeit, von Pfarrer D. Stockmayer.
- II. Vollendungsherrlichkeit, von Evangelist Better.
- III. Stille mein Verlangen, von Generalleutnant von Viebahn.
- IV. Anbetung, von Generalleutnant von Viebahn.
- V. Rahab, die Predigerin der Wüste, von Pfarrer D. Stockmayer.
- VI. Mara, eine Warnung zum Schluß, von Evangelist Better.

I. Teil.

Mit Ihm getauft.

Von

P. Paul, Evangelist Vetter, Prof. Ströter, Pfarrer Stockmayer,
Pfarrer Krawieliski und Generalleutnant von Diebahn.





VI.

Was in unsern Tagen not tut.

Von Generalleutnant von Diebahn.

Im Evangelium Johannes Kap. 7, 37—39 lesen wir:

„Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke! Wer an Mich glaubt, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte Er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an Ihn glaubten, denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.“

Das ist's, was in unsern Tagen not tut, daß die Welt Christen sieht, von deren Leibe durch den Geist Gottes Ströme lebendigen Wassers fließen.

Ich will euch **ein Beispiel** sagen aus den letzten Tagen, wie das im Leben dargestellt wird.

Ein teurer Bruder, der in Barmen wohnt, geriet in der Dunkelheit des Abends in der Nähe von Venedig unter einen Eisenbahnzug, in den er gerade einsteigen wollte, als der Zug abfuhr. Dieses Kind Gottes, das mit allem dem Herrn dient, kam plötzlich unter die Wagen und sein rechter Arm wurde ihm zermalmt und das rechte Bein schwer verletzt. Man brachte ihn, der bei dem dichten Nebel, in seinem Blute einige Zeit unbemerkt liegen geblieben war, nun so schnell als möglich in die Klinik. Und was tat dieser Mann, der bei klarer Besinnung blieb? Er benutzte die paar Brocken Italienisch, die er konnte, um seiner Umgebung zu sagen, **was es für eine Glückseligkeit ist, Jesu Eigentum zu sein.** Und als dann später seine Frau zu ihm kam, da sagte er zu ihr die Worte: Saget Dank Gott allezeit und für alles.

Von diesem zerschmetterten Menschen fließen Ströme lebendigen Wassers auf alle, die mit ihm in Berührung kommen. Er preist Gott und die Aerzte müssen sehen, was ein Kind Gottes ist.

O, man braucht weder ein Evangelist zu sein, noch einen besonderen Dienst zu haben, — ein wahrer Christ, der zu Jesu gekommen ist mit dürstendem Herzen, der getauft ist mit Heiligem Geist, von des Leibe fließen Ströme lebendigen Wassers. Ob das ein Kind Gottes ist, das in der Küche steht, oder das den Acker pflügt, oder ob es



Minister oder sonst etwas ist, das ist gleich. **Gott hat gesagt**, daß von den Seinigen Ströme lebendigen Wassers fließen sollen, **und es geschieht**. **Nur eins ist zu beklagen**, daß in unserer lauen Christenheit, diese Kinder Gottes so selten zu sehen sind, wie mir auch heute ein sehr gebildeter Mann sagte als dritten Grund dafür, warum er nicht ein Christ werden wolle: Ich habe noch nie einen evangelischen Christen gesehen, der gemäß seines Glaubens lebte. — —

Nun gebe Gott Gnade, daß solche Kinder Gottes gesehen werden, von deren Leibe Ströme lebendigen Wassers fließen!

Es ist so ein schöner Unterschied zwischen einem Brunnen, bei dem man pumpen muß und einer Wasserleitung, bei der man nur aufzudrehen braucht, und dann fließt das Wasser, weil es mit unversieglichen Quellen in Verbindung steht. Und so sollte ein Kind Gottes sein. Jeder Mensch kann die Wasserleitung aufdrehen. Warum? — Der Geist wohnt in ihm. O, der Herr schenke es uns, daß wir die **Vorbedingungen erfüllen**, um mit dem Heiligen Geist getauft zu werden. Amen.

Mach Dich auf, laß durch die Bande
Deinen Lebensodem wehn,
Und zerbrich die fremden Bande,
Daß wir mit Dir auferstehn!
Wenn Dein Blut, das alles reinigt,
Neu durch Herz und Adern dringt,
O, dann stehn wir bald vereinigt,
Eine Schar, die niemand zwingt.



II. Teil.

Don Ihm gelehrt.

Don

Prof. Ströter, Pfarrer Stodmaner, Evangelist Vetter, Pastor Paul
und Generalleutnant von Diebahn.





V.

Elieser und Rebekka,

eine alttestamentliche Abschattung von der werbenden, belehrenden
und verherrlichenden Arbeit des Heiligen Geistes.

Von Generalleutnant von Diebahn.



Wir haben vorhin vor des HErrn Angesicht gesungen:

Nimm, HErr, meinen Willen Du,
Daß er still in Deinem ruh'.
Nimm mein Herz, mach' hier es schon
Dir zum Tempel und zum Thron.

Nimm Du meiner Liebe Füll'
Jesu, all' mein Sehnen still.
Nimm mich selbst und laß mich sein
Ewig, einzig, völlig Dein.

War das ernst gemeint? War das Herzenswahrheit vor Gott? O, daß wir uns bewußt wären, was wir aussprachen vor Gott! Der HErr sagt: Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen Meine Wege wohlgefallen. Soll das nun so sein? — Ich bitte, daß die, die in Aufrichtigkeit so sagen, wie es in den Versen heißt, aufstehen und wir dann dasselbe noch einmal singen.

(Nachdem die Verse von so viel man sah allen Anwesenden stehend gesungen waren, wurde gebetet und der Redner fuhr fort):

Es gibt im alten Testament ein herrliches Vorbild von dem Dienst und Wirken des Geistes, um die Gemeinde Jesu Christi zu werben und sie ihrem großen Herrn entgegenzuführen. In 1. Mose 24 wird uns erzählt, wie Elieser, gesandt von Abraham, durch die Wüste zieht und in das Haus Bethuels kommt, nachdem er am Brunnen Rebekka gefunden und geschmückt hatte.



Da war ein Bote gesandt mit einer Botschaft der Werbung für den Sohn seines Herrn, und die von Gott bestimmte Braut hatte verstanden, was Jehovahs Sinn war, und da wollte man sie aufhalten: Bleib' noch ein wenig hier! Aber als der Bote sagte: Laßt uns ziehen, mein Herr erwartet sie, und als man sie fragte: Willst du mit diesem Manne ziehen? antwortete sie: Ich will mit ihm ziehen. **Sie ließ sich nicht aufhalten.** und sie bestiegen die Kameele.

Welch ein wichtiges Bild! — Wenn der Heilige Geist an dein Herz klopft und dir sagt von der ewigen Liebe, mit der du geliebt wirst, und wenn dann Stimmen kommen, die dich zurückhalten wollen und sprechen: Bleib' noch ein wenig! dann laß die Antwort sein: „Nein, ich will ziehen zu Jesu hin, Ihm entgegen, dahin, wo ich Ihn, meinen HERRN schauen werde!“ Möchten alle Seelen, die die Werbung ihres großen HERRN verstanden haben, dieses Wort sprechen: „Haltet mich nicht auf, fesselt mich nicht an Dinge, die hinter mir liegen.“ Laßt Egypten und seine Schätze und gehet Jesu entgegen! —

Was hat Elieser wohl auf der langen Reise mit Rebekka gesprochen? — Hat er ihr nicht erzählt, wer ihr Herr sei, was sein Herz erfülle, und wie es aussehe in seinen Zelten? Und ist das nicht der Dienst des Geistes für die Gläubigen, uns kund zu tun aus dem Worte Gottes in unsere Herzen, wer Jesus ist, und uns tiefer einzuführen in die wunderbare Liebe Seines Herzens. Will uns der Geist nicht die Herrlichkeit des erhöhten Christus zeigen, und wie Er wartet auf die Zeit, wo Er einer zubereiteten Gemeinde begegnen kann? Das ist der Dienst des Geistes an den Gläubigen, während sie durch diese Wüste ziehen. Er, der Geist, ist es, der unsere Herzen bereitet und fähig macht, diese wunderbare Kunde zu vernehmen, wer der HERR ist, der um unsere Seele warb, der sich selbst für uns gegeben hat bis in den Tod des Kreuzes, der uns jagen läßt, daß wir nicht einem Gericht entgegen gehen, soviel wir mit dem Blut des Lammes besprengt sind, sondern **dem kommenden Christus**, der uns begegnen will, mit viel größerer Liebe und Freude, als unser Herz sich freut, Ihn von Angesicht zu schauen.

Und nun das Ende dieser Reise. Als sie nahe der Wohnung des Isaak kamen, sahen sie ihn von ferne, wie er seiner Braut entgegen ging. — Da verhüllte sie sich, um in tiefer Demut und mit heiliger Freude dem entgegen zu schreiten, der für immer ihr Gebieter sein sollte, bei dem sie wohnen und die Segen erben sollte, wo sie schauen sollte, was sie geglaubt hatte, als sie noch im Hause ihrer Eltern war. Und da lesen wir: Er nahm sie in sein Zelt, und sie wurde sein Weib. Daß wir es verstehen möchten, was das sein wird, wenn der HERR der Herrlichkeit entgegen schreitet Seiner Ihm entgegen geführten Braut und sie hinauf nimmt, dahin, wo die



vielen Wohnungen sind, in Seines Vaters Haus, die Wohnungen, von denen Er sagt: Ich gehe, euch die Stätte zu bereiten. —

Was auch der Heilige Geist uns sagt durch das Wort Gottes von der Herrlichkeit, die Gottes auserwähltes Volk genießen wird im Hause des ewigen Vaters, was wir immer verstehen mögen mit unserm schwachen Sinn und Verstand: Was wir dann schauen werden, wenn der Augenblick kommt, in dem alle Herzen jubeln, durch den Heiligen Geist gewiß: Das ist mein Herr! **das vermag ein Menschenherz nicht auszusagen.** — Hier gilt, was wir heute morgen gehört haben: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben.

Laßt uns beten: Bringe Du, o Herr, aus diesen Tagen und aus dem heutigen die vollzählige Ewigkeitsfrucht hervor, die in Deinen Gedanken ist. Laß den ausgestreuten Samen Frucht bringen, dreißig-, sechzig-, hundertfältig. Gib Gnade, daß wir uns über die Stunden dieses Tages noch freuen mit Jubeln, wenn wir bei Dir in der Herrlichkeit sind. Amen.

Laß des Geistes heilig Feuer
Uns entzünden fort und fort;
Laß es neue Wunder wirken
Hier bei uns, an jedem Ort.
Du, o Herr, bist ja derselbe,
Der Du warst zu jeder Zeit,
Und Dein Geist ist uns verheißen,
Der in alle Wahrheit leit'!

Laß denn Deines Geistes Lehren
Uns entflammen fort und fort,
Daß auch wir zu freud'gem Zeugen
Finden Mut in Deinem Wort.
Daß wir uns mit Leib und Seele
Weihen Deinem Dienst allein
Und vertrauend Deiner Allmacht,
Sehen Gut und Leben ein!



IV. Teil.

Don Ihm zubereitet.

Don

Pfarrer O. Stockmayer, Evangelist Vetter und

Generalleutnant v. Diebahn.





III.

Stille mein Verlangen.

Von Generalleutnant von Diebahn.

Sffenbarung 22, 10—17: „Und er spricht zu mir: Versiegelt nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch, denn die Zeit ist nahe. Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein, aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig. Siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, zu geben einem jeglichen wie seine Werke sein werden. Ich bin das A und D, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die Seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holze des Lebens und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Denn draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und tun die Lüge. Ich, Jesus, habe gesandt Meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinde. Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

Es ist ein wunderbar herrliches, unbeschreiblich großes Wort der Liebe Gottes an eine verlorene Welt, wenn der Herr Seine Zeugen und Boten sendet in dies sterbende, unter die Sünde verkaufte Geschlecht und ihm sagen läßt in dieser Welt der Sünde und der Tränen: Wen da dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Aber teure Geschwister, das ist nicht bloß ein Evangelium an die verlorene Welt, das ist auch ein tiefes Wort der Gnade und des Lebens an die Kinder Gottes. Dürstet dich danach, zu wachsen in Jesu Bild, dürstet dich danach, mit deiner Person, das empfangene Licht des Lebens und der Liebe, die in Christo Jesu erschienen ist, in dieser dunklen Welt auszustrahlen, dann sagt der Herr den Seinen: Wer da will, der komme und nehme dieses Wasser des Lebens umsonst.

Ist das nicht der Inhalt dieser Stunde, daß der Herr viele der Seinigen unter uns ernstlich fragt: Willst du? Wir können alle nichts in eigener Kraft, aber wir müssen unsern Willen in Jesu Hände legen und sagen: Herr es ist mein heißes Begehren, daß Du mit meinem Leben zu Deinem Ziel kommst! Wie viele Kinder Gottes werden in ihrer



irdiſchen Bahn nicht, was Gott aus ihnen machen will! Sei du feſt davon überzeugt: **Gott hat über jedes Leben der Frauen Herrlichkeitsgedanken**, aber Er kann ſie nur zum Ziele führen, wenn wir auf Seine Frage: willſt du? Ihm in Aufrichtigkeit ſagen können: Ja, Herr, ich will!

Warum liegen ſo viele Kinder Gottes in täglichen Niederlagen am Boden und beenden die koſtbaren Stunden, die der Herr ihnen gab, um in Jeſu Bild zu wachſen mit täglichen Niederlagen und zerſetztem Gewiſſen? — Der Herr ſagt: Wer überwindet, dem will Ich geben einen weißen Stein und auf dem Stein einen neuen Namen, ſo überſtrömend reich an Gnade und Liebe, daß dieſen Namen niemand verſtehen kann, als das Herz, das ihn empfängt. Aber was ſehen wir unter den Gläubigen? Sehen wir Ueberwinder? Sehen wir nicht, ach, ſo viele ſeufzende Ueberwundene, franke, lahme, ſchwache Kinder Gottes, die kaum Tage erleben, wo ſie das Lied des Jubels anſtimmen können, denen nur Stunden des Lobens in der Erinnerung ſind, wo ſie in der Daſe waren, um mit vollen Zügen das Waſſer zu trinken, das Jeſus ihnen gab? Iſt es nicht ſo, daß das Heer Jeſu Chriſti, mit dem Er in den Tagen der Gegenwart Seinen Kampf führt, faſt mehr aus Verwundeten und Kranken beſteht, als aus Streitern, die mit erhobenem Haupt dem Herrn entgegengehen und den Streit Jehovas ſtreiten? — Als der Herr Gideon berief, um die unzählige Macht des Feindes zu vernichten, ſagte Er: „Des Volkes, das da ſteht, iſt zu viel. Sag an: wer feig und verzagt iſt, der ſoll nach Hauſe gehen“. Und da gingen ſo viel fort, daß noch zehntauſend blieben. Da ſagte der Herr: „Es ſind noch zu viel, führe ſie an das Waſſer!“ Und was geſchieht da? Da fielen die Menſchen auf die Kniee und warfen ſich mit dem ganzen Körper auf die Erde und vergaßen ihre Aufgabe, die vor ihnen lag: nur trinken — trinken! Aber dreihundert gedachten, welcher Weg vor ihnen lag, daß Gott ſie ausgeſchickt hatte. Sie ſchöpften mit der Hand ſoviel, als ſie brauchten um ihre Zunge zu nezen für den vor ihnen liegenden Kampf. Da ſagt der Herr: Das ſollen Meine Streiter ſein! Und was ſagt das Wort? „Durch dieſe dreihundert will Ich den Sieg geben,“ (Richter 7).

Sollte Gott in unſern Tagen nicht Streiter haben, die von den Dingen dieſer Erde ſagen: „Nein, ich will nicht vergeſſen, auf welchem Wege ich bin; ich nehme von den Erquickungen dieſer Erde an Speiſe und Trank nur ſoviel, daß meine Zunge genezt wird, um friſch zu bleiben für den Weg, der vor mir liegt dem Lamm nach.“ — Und nun ſiehe nicht vorwärts und nicht rückwärts, ſondern verſtehe was Gott ſagt: Wer Unrecht tut, der tue Unrecht! Aber da ſteht auch: Wer heilig iſt, der ſei geheiligt! Siehe, Ich komme bald. —

Teure Geſchwifter, wenn der Herr verziehen ſollte zu kommen, weil Er noch nicht kommen kann, weil Er aufgehalten wird, obwohl Sein Herz



sich sehnet nach der Stunde, in der Er Sein Volk heimführt, ich sage, wenn der Herr noch verziehen sollte zu kommen, so ist doch die Zahl der Tage, wo wir für Ihn leben dürfen, abgezählt. Die Tage, wo wir für Ihn zeugen dürfen und das Wort des Lebens darstellen inmitten eines verkehrten und verdrehten Geschlechts, sind abgezählt. Wenn wir hinaufkommen zum Herrn, dann können wir nicht mehr für Ihn leiden, nicht mehr Ihm dienen, nicht mehr für Ihn streiten, dann werden wir mit Ihm Herrlichkeit teilen und ewig ruhen.

Aber daß uns doch diese Tage kostbar werden wo wir auf der Erde wandern und dem Herrn leben dürfen, daß Er zu Seinem Recht und Ziel kommen möchte, aus uns Menschen Gottes zu machen, aus denen das Licht Jesu wiederleuchtet in eine dunkle Welt.

Jesu, geh' voran,
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen.
Führ' uns an der Hand
Bis ins Vaterland.

Soll's uns hart ergehn,
Laß uns feste stehn
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;
Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu Dir.

Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Klammert uns ein fremdes Leiden:
O, so gib Geduld zu beiden.
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin.

Ordne unsern Gang,
Liebster, lebenslang.
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nötige Pflege.
Lu' uns nach dem Lauf
Deine Lhre auf.





IV.

Anbetung.

Von Generalleutnant von Diebahn.

Wir sind am letzten Nachmittage dieser Konferenztage angekommen und da ist es, ehe wir in das Werk Gottes hineinschauen, von entscheidender Bedeutung, daß niemand sich über sich selbst betrügt. Ich las einmal von einem treuen Knecht Gottes, wie er mit einem sterbenden unbekanntem Menschen sprach und sagte: „Lieber Freund, Sie stehen am Rande der Ewigkeit und da wollen Sie sich doch keinen blauen Dunst vormachen, sondern Wahrheit sehen“. Ich denke, dieses Interesse haben wir alle auch.

Weil es sich nun um so wichtige Dinge handelt, um die Ewigkeit, wollen wir uns keinen blauen Dunst vormachen. Hier, in dieser großen Versammlung sind sehr verschiedene Personen gegenwärtig. — Gestern lasen wir morgens vom Durchzug des Volkes Israel durchs rote Meer. Hier sind Ägypter, Menschen dieser Welt, die noch nie dem Pharao, dem Fürsten dieser Welt, dem Satan, den Dienst aufgekündigt haben, die noch nie einen Bruch mit der Sünde gemacht haben, über deren Herz und Ohr bisher das Wort Gottes mit ernstern Mahnungen hingegangen ist, als ginge es sie nichts an. Denen sage ich: Macht euch keinen blauen Dunst vor, ihr Ägypter! Wenn ihr dahinter kommen wollt, wo das Ziel ist, nach der Herrlichkeit, dann wisset: **Ihr müßt euch zu Jesu bekehren mit einer ganzen Bekehrung** und nicht nur mit Worten. Mit Worten haben sich schon viele bekehrt, aber grade in dem Kapitel, wo es steht: schicke dich an, deinem Gott zu begegnen, — heißt es vorher, daß sie bis zu einem Altar, bis zu einem Gelübde gekommen waren, aber nicht bis zu Jehovah. Bekehrung heißt umkehren, sich Jesu zukehren, daß ein Mensch, der auf dem breiten Weg nach Sonnenuntergang ging, nun auf dem schmalen Weg nach Sonnenaufgang geht.

Es sind außer solchen Ägyptern noch andere hier, die so zaghaft dem Volke Gottes nachgefolgt sind auf dem Wege nach dem roten Meere, aber als sie Ägypten wirklich verlassen sollten, um ans Ufer der Errettung zu gehen, da blieben sie stehen. Das sind Scheinchristen,



die mit ihrem Herzen auf dem Boden Egyptens stehen geblieben sind. Ich sage auch euch: Macht euch keinen blauen Dunst vor, betrügt euch nicht selbst! Man kann mit dem Volke Gottes mitziehen, seine Lieder singen und sagen, man glaube, daß Jesus Gottes Sohn ist. — Wenn man aber in das Leben solcher Leute sieht, merkt man, sie leben auf dem Boden Egyptens: Irdisch sind ihre Ziele, irdisch ihre Pläne und Wünsche; ihre Kinder hören an dem Tisch nichts als die Gespräche Egyptens, der Welt. Dann aber sollen sie sich doch nicht wundern, wenn die Kinder, groß geworden, sagen: „Von dem frommen Geschwäg habe ich genug, da gehe ich lieber in die Welt!“ —

Dann gibt es Leute, die sind mit dem Volke Gottes durch das rote Meer gezogen, sie sind an das Ufer der Errettung gekommen, Jesu Eigentum geworden, Kinder Gottes, aber ihr Herz haben sie noch in Egypten gelassen, sie schauen rückwärts, sie haben die Stricke, die sie mit der Welt verbinden, noch nicht durchschnitten, ihre alte Bekanntschaft und Pläne noch nicht abgebrochen, so daß sie sagen können: Jetzt ist ein neues Leben für Jesum! **Und diese Gläubigen, deren Herz noch nach Egypten zurückgeht, können keinen Lobgesang singen am Ufer der Errettung,** sie können nicht in froher Hoffnung vorwärts schauen.

Endlich aber gibt es Leute, in denen hat die Gnade eine himmlische Gesinnung bewirkt, sie stehen in der Welt, sind aber nicht von der Welt, sondern sie gehen als Fremdlinge durch die Welt, tun das Ihre in Treue und wünschen Jesum zu verherrlichen in Beruf und Haus. Aber ihr Herz ist vorangegangen, dem entgegen, der sie erkaufte mit Seinem Blut. **Das ist das Volk Gottes, welches auf dem Ufer der Errettung das Lied der Errettung und der Anbetung singen kann.** Solche Leute will Gott haben.

Wir haben es zu tun mit der Bereitung des Volkes Gottes durch den Heiligen Geist. Joh. 4, 23 u. 24: „Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die Ihn also anbeten. Gott ist ein Geist und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ **Gott sucht ein Volk von Anbetern,** die Ihn im Geist und in der Arbeit anbeten; und nun frage ich die, welche die Wahrheit preisen und bekennen, Kinder Gottes zu sein: Sind wir Anbeter im Geist und in der Wahrheit geworden? Nun sage nicht: Das ist mir zu hoch! Sieh, der Herr sagt dieses herrliche, tiefe Wort zu einem einfachen, ungebildeten Weibe, das eben erst die schrecklichen Tiefen des Schmutzes und der Sünde bekannt hat, das eben aus der Hand Jesu Wasser des Lebens getrunken hatte; sie wurde für die Gnade Jesu für passend erachtet, diese Weisheit in Empfang zu nehmen, welche vielen Professoren der Theologie eine verschlossene ist; sie, der Jesus eben die Augen darüber öffnete, daß Er,



der Messias ist, sie war fähig, diese Weisheit zu empfangen! — Es gibt nicht nach der menschlichen Bildung Christen 1. und 2. Klasse. Die menschliche Bildung spielt im Reiche Gottes keine Rolle, aber wohl die Macht des Heiligen Geistes in Herzen, die sich Ihm erschließen wollen.

Es ist gut, wenn wir die Gelegenheit wahrnehmen, das Wort Gottes zu fragen: **Ist es recht, daß man unterscheidet zwischen Geistlichen und Laien?** — Die Antwort finden wir in Apostelgesch. 4, 5—13: „Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten gen Jerusalem. Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas, und Johannes, und Alexander, und wie Viele ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht. Und stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das getan? Petrus, voll Heiligen Geistes, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel! So wir heute werden über dieser Wohlthat an einem kranken Menschen gerichtet, durch welche er ist gesund geworden, so sei euch und allem Volk von Israel kund getan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat, stehet dieser allhier vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Sie sahen aber an die Freimütigkeit Petri und Johannis und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.“ — Wer waren hiernach die ersten Laien? Petrus und Johannes. — Gott sei gepriesen! Es gibt in der Gemeinde Gottes, nach Gottes Gedanken lauter geistliche Menschen, die getauft sind mit dem Geist und hinzugefügt sind zu dem einen Leibe. Wenn wir an die menschliche Wissenschaft kommen, da tut man recht, wenn man spricht von Männern von Fach und von Laien. Ein Arzt kann sagen: Lieber Freund, davon verstehst du nichts, das kannst du als ein Laie nicht wissen. Ebenso gibt es manche theologische Fragen, welche Laien nicht beantworten können. Aber wenn es sich um die Sachen Gottes in Seiner Gemeinde, wenn es sich handelt um das Wort Gottes, gegeben an Sein Volk als das Panier der Wahrheit, da soll es lauter geistliche Menschen geben. So werden auch die Kinder Gottes in der Schrift immer als Geistliche angeredet im Gegensatz zu Fleischlichen.

Diese Samariterin, zu der Jesus das große Wort sagt, daß Gott Anbeter sucht, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, dieses ungebildete Weib war fähig, die Wahrheit in sich aufzunehmen! O, daß wir sie alle in uns aufnehmen wollten! Die Stunde ist gekommen, daß Gott ein Volk von Anbetern haben will. Beten wir Gott im Geist und in der Wahrheit an!



Die Schrift unterscheidet ganz genau zwischen Anbetung und Gebet. Beten kann und soll jeder Mensch, der in irgend einer Not die Hand nach dem allmächtigen Helfer ausstreckt. „Rufe Mich an in der Not, so will Ich dich erretten und du sollst Mich preisen!“ Beten und Fürbitte tun ist etwas anders als anbeten. Gott Anbetung bringen, d. h. Ihn erhöhen, Ihn anschauen, wie Er ist, was Er für uns und was Er an uns getan hat. **Aber man kann nicht anbeten, so lange man in Egypten wohnt.** Israel konnte nicht in Egypten anbeten, es mußte erst durchs rote Meer und auf das Ufer der Errettung; dort erscholl die große Anbetung. — 2. Mose 15: Singen will ich Jehovah, denn hoch erhaben ist Er! Kasse und Reiter hat Er ins Meer gestürzt.

Da hören wir, wie ein errettetes Volk vor Gott diesen großen Lobgesang darbringt. In diesem ganzen Lobgesang kommt keine Sorge, keine Klage, keine Bitte, nur Dank, Anbetung, Hoffnung und Verherrlichung Gottes vor. Da können wir lernen, was Anbetung ist, Anbetung im Geist und in der Wahrheit. Ich möchte vorausnehmen, daß die Bibel, nachdem sie uns dieses Volk von Anbetern gezeigt hat auf dem Ufer der Errettung, uns diesen Anblick auf der Erde nicht wieder zeigt, bis sie ihn uns zeigt in den Himmeln, wo Gottes Volk versammelt ist um das geschlachtete Lamm und Ihm den ewigen Lobgesang darbringt, darum daß Er uns erkaufte hat mit Seinem Blut und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott. (Offb. 5, 9 und 10).

Wenn wir nun von diesem Anblick des lobsingenden Volkes, das aus so großer Angst und Not, aus Schreien und Tränen gekommen war, das Abbild nehmen, welches uns im Vorbild gezeigt wurde, so sind das Kinder Gottes, die aus den Tränen der Buße, aus dem Seufzen und Schreien des Herzens zum Frieden gekommen sind, denen die Last vom Herzen genommen, denen die Kette der Sünde gebrochen wurde, in deren Herzen Jesus alles geworden ist! Sie hätten nie anbeten können, so lange sie in Egypten seufzten unter dem Stock des Treibers bei den Ziegelöfen, und so lange sie sich verfolgt und bedroht sahen von dem Heere Pharaos; sie konnten erst anbeten, als das rote Meer zwischen ihnen und Egypten lag. **So kann auch ein Gläubiger erst anbeten, wenn er seiner ewigen Errettung gewiß geworden,** wenn er weiß, zwischen mir und meinen Sünden, zwischen mir und meiner Schuld und zwischen mir und der Welt fließt das rote Meer des Blutes Jesu. Wer das weiß, wer das erlebt hat, der kann anbeten im Geist und in der Wahrheit, dessen Herz ist erfüllt von Jesu und von allem, was Er an uns und für uns getan hat.

Als Israel dort am Ufer des roten Meeres stand, sah es, daß alles Gottes Werk war: Gott hatte sie errettet in der Passahnacht, ihnen den Weg durchs rote Meer gebahnt und ihren Feind vernichtet. Nichts war Menschenwerk! Ihre Anbetung blickt rückwärts auf den ganzen Weg



und da sehen sie die Wunder Gottes, und sie blicken vorwärts, weit hinaus über die Weiten der Wüste bis nach Kanaan, wo Gott ihnen das verheißene Land zugesagt hatte. Ihr Glaube nahm es in Besitz und pries Gott. In ihrer Mitte wohnte Jehovah; Er zog mit ihnen durch die Wüste und bewahrte Sein Volk, bis Er es ans Ziel brachte.

Nun die Anwendung auf die Gläubigen: Wie Jehovah in der Mitte Seines Volkes wohnte und sie führte in der Wolken- und Feuer- säule, so wohnt Jesus durch den Heiligen Geist in den Herzen der Gläubigen. Das ist die biblische Wahrheit und das weiß jeder Gläubige: Ich bin ein Tempel Gottes, Christus hat Wohnung gemacht in mir durch den Heiligen Geist. Wenn solch ein Gotteskind rückwärts schaut, dann sieht es, wie schon von Kindestagen an der Herr ans Herz geklopft und es oft erinnert und gesucht hat, wie Er in wunderbaren Führungen und Gebetserhörungen zum Herzen sprach, wie Er uns nachging, bis Er uns fand und zum Stillestehen brachte. Und da Er uns gefunden hatte, und wir Sein Eigentum wurden, nahm Er uns auf Seine Achsel und hat uns getragen mit unveränderter, großer, treuer Liebe bis in diese Stunde. Das ist in einigen Zügen das, was der Herr an uns getan hat. Das können wir ein wenig verstehen, weil das erlebte Tatsachen unsers eigenen Lebens sind.

Blicken wir weiter, blicken wir auf das Kreuz, wo Jesus sich für uns gab, denken wir daran, wie Er aus dem Himmel kam, um sich zu erniedrigen bis in den Tod am Kreuze, — dann stehen wir vor einem Wunder, das wir nicht fassen können; und wenn wir hören aus der Bibel, daß Er uns geliebt mit ewiger Liebe und erwählt vor Grund- legung der Welt und uns getragen mit ewigen Armen, dann müssen wir sagen: Daß Du es getan, darüber jubelt mein Herz, aber warum Du es getan und aus dem Himmel kamst, das geht über meinen Verstand, da kann ich nur anbeten. Wenn ein Christenherz sich da hinein ver- senkt, was Er für uns und an uns tut und weiter blickt nach dem Vaterhaus, nach dem Erbteil in den Himmeln: **O, wie viel Grund zur Anbetung!** Da wird uns das kleine Eigene klein, und Jesus wird groß. Was man auch besitzt oder verliert auf der Erde, davon sagt ein durch den Geist gerettetes Kind mit Jubel und Dank: Der Herr ist mir mehr als alles! In der ganzen Anbetung, im ganzen Lobgesang finden wir, wie gesagt, keine Klage, keine Bitte, nur Lob und Dank und Freude, aber keine Furcht vor kommenden Schwierigkeiten. O, Herr, wie groß bist Du, wie groß ist Deine Gnade!

Wer das erlebt hat, wie ein Menschenkind, das unter seinen Sünden gerungen, geklagt und geweint hat, durch die Gnade frei geworden, nun unter Tränen der Freude Jesum preist, der weiß etwas davon, was das ist: auf dem Ufer der Errettung im Geist und in der Wahrheit Jesum anbeten. —



Es steht geschrieben: „Die Freude an Jehovah sei eure Stärke!“ (Neh. 8, 10). Ich möchte die Kinder Gottes ermuntern, dieses Wort tief in ihr Herz zu fassen, das Ichleben durchstreichen zu lassen und Jesum auf den ersten Platz zu stellen. Wenn man sich betrachtet mit seiner Schwachheit, mit den vielen Mängeln, da ist kein Grund zur Freude, da könnte man zagen im Blick auf die Zukunft, aber wenn wir auf Jesum sehen, so finden wir lauter Vollkommenheit an Liebe und Treue. Schau Jesum an, dann kannst du anbeten im Geist und in der Wahrheit! Laß Gott fertig werden mit deinem ewigen Ich: ich sorge, ich denke, ich fürchte. . . . Laß das Ich bei Seite und setze Jesum auf den Thron! Ein gesegneter Diener Gottes sagte zu mir: „Den Weg könnte ich nicht gehen, wenn der Herr nicht mit meinem Ich fertig geworden wäre“. Darin liegt eine tiefe Wahrheit. Versenke dich ins Meer der Gnade, dann wirst du stark und glücklich werden. Es gibt noch so viele gebundene Christen.

Der 103. Psalm wird oft gelesen, aber so selten wird gelobt! Bei Kindern Gottes, die da hinein geschaut haben, sollte, ehe wir morgens mit unseren Bitten, mit unsern Sorgen, mit unsern Fürbitten kommen, jeder Tag damit anfangen, daß wir vor Ihm knien, um Ihm zu danken und Ihn zu bewundern. Nicht nur zu Weihnachten sollen wir Seine Liebe preisen, nicht nur am Karfreitag den Blick auf das Kreuz richten, daß Er für uns gestorben ist, nicht nur zu Ostern sollen wir den lebendigen und erhöhten Christum preisen, sondern das alles soll täglich geschehen. **Täglich sollte es das erste am Morgen und das letzte am Abend sein, Jesum zu preisen und Ihn anzubeten!** — Und nun frage ich Gottes Volk: War es bis jetzt so? — Wenn es nicht so war, dann laß es von heute an so werden! Gott sucht Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Gott sucht sie, Er muß sie finden. Willst du ein Anbeter Gottes werden? Laßt uns doch dahin kommen, daß wir leben dieses herrliche Leben des Glaubens, davon Paulus sagt: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll“ (Römer 5, 1 und 2). Da ist alles herrlich, die Vergangenheit geordnet, und die Gegenwart ist im Frieden, denn wir sind unter der Gnade. Gott hat gesagt: Gutes und Barmherzigkeit sollen dir folgen dein Leben lang, dein Becher soll überfließen! Sind das nur Worte? — Nein, das ist wahrhaftig so. **Die Vergangenheit mit ihrer Schuld vergeben, die Gegenwart ohne Sorgen und die Zukunft herrlich, denn das Tor des Himmels ist geöffnet!**

O, Volk Gottes, soll Gott nicht in unsern Tagen Anbeter im Geist und in der Wahrheit finden, die hineinschauen in das, was der Herr für uns getan?! — Wir wollen es im Liebe tun:



Anbetung Dir, dem Lamm,
Das uns're Sünde trug!
Dort an des Kreuzes Stamme
Ward's Du für uns ein Fluch.
Preis Dir, der Du gegeben
In heißer Liebe Blut,
Für uns Dein teures Leben
Und Dein Veröhnungsblut.

Wer könnte je ergründen
Die Tiefen und die Höh'n?
Und wer Verständnis finden
Von dem, was dort gescheh'n.
Du, alles Lebens Quelle,
Des ew'gen Gottes Sohn,
Du hast an uns'rer Stelle
Geschmeckt der Sünde Lohn,

Preis und Anbetung bringen
Wir Dir, o Herr, dafür,
Von Deiner Liebe singen,
In Schwachheit wir schon hier.
Was wird es sein, wenn droben
In Deiner Herrlichkeit
Dich jeder Mund wird loben,
O Lamm, in Ewigkeit!

Gebet: Ja, Herr, so viele unter uns durch Einen Geist zu Einem Leibe getauft sind, die Dich kennen als ihren Erretter, und die Du kennst als die Deinen, wir beten Dich an für Deine wunderbare Liebe, die Dich aus der Herrlichkeit an das Kreuz getrieben. Wir sagen Dir Dank für Dein Leiden. Wir preisen Dich für Deine wunderbare Gnade, mit der Du uns nachgingst, mit der Du uns getragen bis hierher, und wir schauen auf zu Dir und über diese Wüstenzeit hinaus in das geöffnete Thor der Herrlichkeit und mischen unsere Anbetung in den Jubel der Himmel, der Dich umtönt. Dein Name sei gepriesen! Amen.

